

Komm. Weiter.

Das Schweizer Bildungssystem ist in seiner Durchlässigkeit einmalig. Sowohl eine berufliche Grundbildung als auch der Abschluss einer Mittelschule eröffnen vielfältige und gleichwertige Möglichkeiten der Weiterentwicklung, ganz nach dem Motto:

Kein Abschluss ohne Anschluss.

Die BIZ Berufsberatungs- und Informationszentren unterstützen Sie mit Information und Beratung bei der Orientierung im Bildungssystem.

Hier finden Sie uns

BIZ Bern

Bremgartenstrasse 37
3012 Bern
+41 31 633 80 00
biz-bern@be.ch

BIZ Biel/OP Bienne

Zentralstrasse 64
2503 Biel/Bienne
+41 31 635 38 38
biz-biel@be.ch
op-bienne@be.ch

BIZ Burgdorf

Dunantstrasse 7A
3400 Burgdorf
+41 31 635 52 00
biz-burgdorf@be.ch

BIZ Interlaken

Schloss 9
3800 Interlaken
+41 31 635 36 30
biz-interlaken@be.ch

BIZ Langenthal

Weststrasse 26
4900 Langenthal
+41 31 636 13 83
biz-langenthal@be.ch

BIZ Langnau

Burgdorfstrasse 25
3550 Langnau
+41 31 635 34 34
biz-langnau@be.ch

BIZ Thun

Scheibenstrasse 11C
3600 Thun
+41 31 635 59 00
biz-thun@be.ch

OP Tramelan

Chemin des Lovières 13
2720 Tramelan
+41 31 635 38 99
op-tramelan@be.ch

BIZ Berufsberatungs- und Informationszentren

Zentrale Dienste
Bremgartenstrasse 37
3012 Bern
+41 31 633 81 00
biz@be.ch



Kanton Bern
Canton de Berne

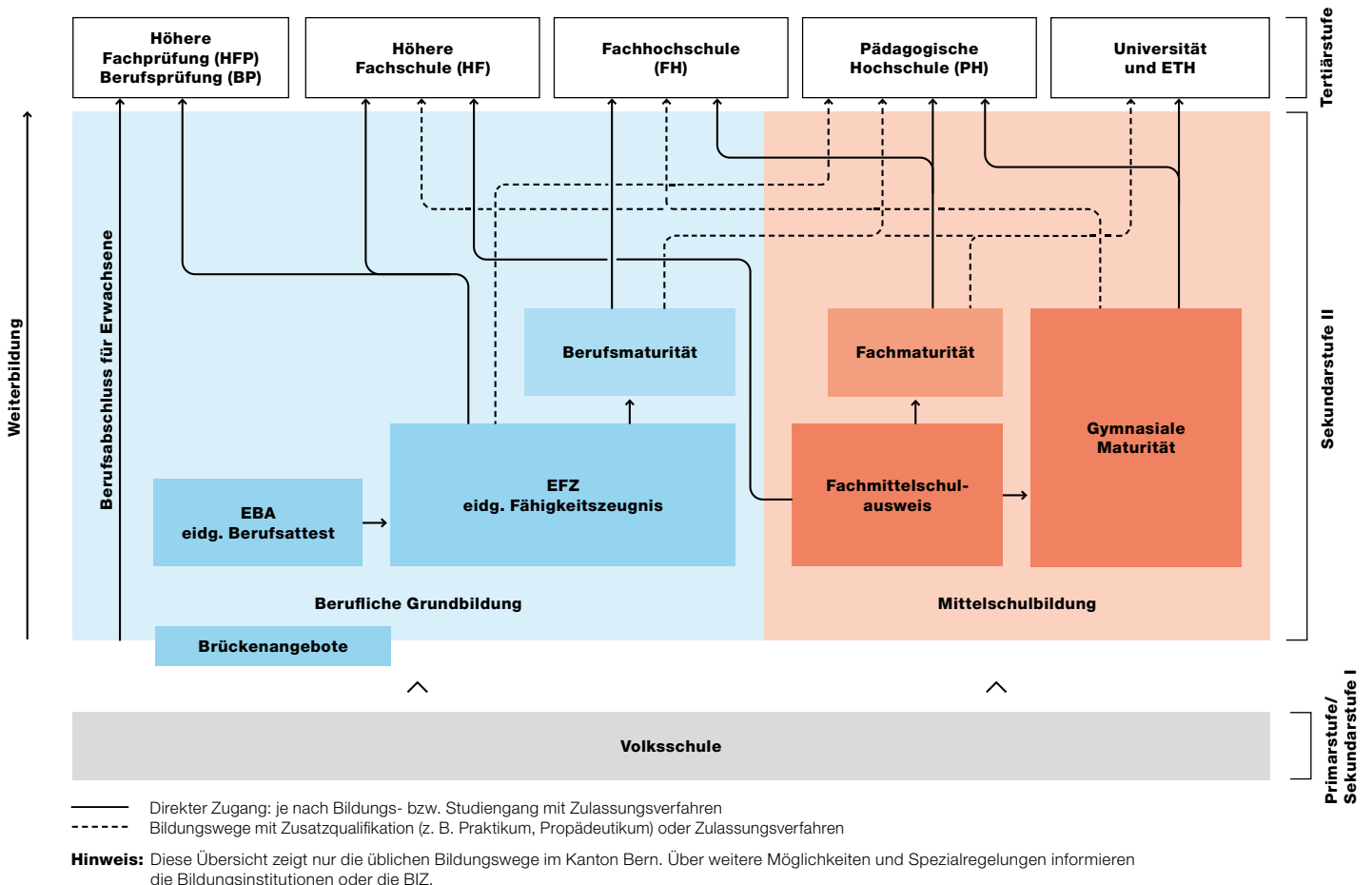
BIZ Berufsberatungs- und Informationszentren
OP Centres d'orientation professionnelle

Bildung

Wir zeigen Wege auf
Das Bildungssystem
im Kanton Bern

InfoService +41 31 636 83 00, infoservice.biz@be.ch, www.be.ch/biz-infoservice

Bildungswege nach der Volksschule



Die 2-jährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) ermöglicht überwiegend praktisch begabten Jugendlichen einen anerkannten Abschluss mit einem eigenständigen Berufsprofil. Sie öffnet in der Regel den Zugang zu einer 3- oder 4-jährigen beruflichen Grundbildung mit EFZ.

Die 3- oder 4-jährige berufliche Grundbildung mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) vermittelt Fertigkeiten und Kenntnisse, die zur Ausübung eines Berufs notwendig sind. Die berufliche Grundbildung wird in der Regel im dualen System durchgeführt. Die Lernenden arbeiten in einem Lehrbetrieb und haben Unterricht an der Berufsfachschule. Es gibt aber auch vollschulische Ausbildungen sowie Lehrwerkstätten, bei denen Lehrbetrieb und Berufsfachschule kombiniert sind.

Die Brückenangebote sind praxis- und arbeitsweltbezogene Angebote nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit. Sie ergänzen das Programm der obligatorischen Schule im Hinblick auf die Anforderungen der beruflichen Grundbildung. Sie richten sich an Jugendliche, für die der Einstieg in eine berufliche Grundbildung noch nicht möglich ist oder die noch keine Lehrstelle gefunden haben. Die erlangte Qualifizierung erhöht die Chancen bei der Lehrstellensuche.

Die Eidgenössische Berufsmaturität ergänzt die berufliche Grundbildung mit EFZ mit einer erweiterten Allgemeinbildung. Sie berechtigt zum Studium an einer Fachhochschule (je nach Studiengang können Aufnahmeverfahren durchgeführt werden). Mit der Ergänzungsprüfung (Passerelle) ist auch der Zugang an eine Universität oder an eine Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) möglich.

Eine Eidgenössische Berufsprüfung (BP) ermöglicht Berufsleuten eine erste fachliche Vertiefung und Spezialisierung. Das Ablegen einer Berufsprüfung setzt ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder eine gleichwertige Qualifikation und mehrjährige Berufserfahrung im entsprechenden Berufsfeld voraus. Erfolgreiche Absolvierende erhalten einen eidgenössischen Fachausweis. Dieser ist in der Regel eine Bedingung für die Zulassung zu einer eidgenössischen höheren Fachprüfung.

Eine Eidgenössische höhere Fachprüfung (HFP) qualifiziert Berufsleute als Expertinnen und Experten in ihrer Branche oder für Leitungspositionen in Unternehmen. Sie wird mit einem eidgenössischen Diplom abgeschlossen.

Die Bildungsgänge an höheren Fachschulen (HF) richten sich an Berufsleute mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis oder einer gleichwertigen Qualifikation und bereiten auf anspruchsvolle Fach- und Führungsfunktionen vor. Sie bieten die Möglichkeit, theoretische Fach- und Methodenkenntnisse zu vertiefen und mit Erfahrungen in der Praxis zu verbinden. Die Bildungsgänge HF können berufsbegleitend oder im Vollzeitstudium besucht werden und schliessen mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom HF ab.

Die Fachhochschulen (FH) bieten praxisorientierte Bachelor- und Masterstudiengänge in Fachbereichen wie Gesundheit, Soziales, Sprachen, Gestaltung und Kunst, sowie Technik und Wirtschaft an. Der Bachelorabschluss ist in der Regel berufsqualifizierend. Das Studium kann in Voll- oder Teilzeit absolviert werden. Die Zulassung erfolgt mit Berufs- oder Fachmatur oder mit der gymnasialen Matur und einem Berufspraktikum. In einigen Fachbereichen werden Zulassungsverfahren durchgeführt. Die Masterstudiengänge beinhalten meist eine Spezialisierung in der jeweiligen Fachrichtung. Die Zulassung kann an Voraussetzungen geknüpft sein.

Ein Berufsabschluss für Erwachsene (BAE) kann auf verschiedenen Wegen erworben werden. Es kann eine reguläre oder verkürzte berufliche Grundbildung absolviert werden. Mit mehrjähriger Berufserfahrung besteht in der Regel die Möglichkeit zur Zulassung zur Abschlussprüfung oder in bestimmten Berufen die Teilnahme an einem Validierungsverfahren.

Die Gymnasiale Maturität bereitet auf ein Hochschulstudium vor. Sie vermittelt eine breite Allgemeinbildung und überfachliche Kompetenzen. Gleichzeitig ermöglicht sie auch den prüfungsfreien Zugang zu einem Studium an den Universitäten, den Eidgenössischen Technischen Hochschulen (Medizin und Sport mit Zulassungsverfahren) sowie den Pädagogischen Hochschulen. Die Zulassung an die Fachhochschulen erfordert oft eine Zusatzqualifikation (z. B. Berufspraktikum) und/oder ein Aufnahmeverfahren.

Die Fachmittelschule und Fachmaturität bereiten in den Berufsfeldern Gesundheit, Soziale Arbeit und Pädagogik auf einen Bildungsgang an höheren Fachschulen sowie an Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen vor. Nebst einer breiten Allgemeinbildung werden im Berufsfeldunterricht sowie in den verschiedenen Praktika spezifisches Wissen und Kompetenzen für den späteren Berufsalltag vermittelt. Der Fachmittelschulabschluss ermöglicht in der Regel den Zugang zu einer höheren Fachschule im jeweiligen Berufsfeld. Die Fachmatur ermöglicht den Zugang zu den Fachhochschulen im absolvierten Berufsfeld. Je nach Studiengang können Aufnahmeverfahren durchgeführt werden. Die Fachmaturität Pädagogik ermöglicht die Zulassung zum Bachelorstudiengang Primarstufe (Lehrdiplom) an den Pädagogischen Hochschulen.

Die Pädagogischen Hochschulen (PH) bilden Lehrpersonen auf Vorschul- und Primarstufe, Sekundarstufe 1 und 2 sowie in Schulischer Heilpädagogik aus. Die Zulassung erfolgt je nach Studiengang mit Berufs-, Fach- oder gymnasialer Matur und/oder einer Aufnahmeprüfung. Für die Studiengänge der Sekundarstufe 2 ist ein universitäres Studium erforderlich, für den Studiengang Schulische Heilpädagogik wird entweder ein Lehrdiplom oder ein fachverwandter Studienabschluss verlangt.

Die Universitäten und Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETHZ/EPFL) bieten Bachelor- und Masterstudiengänge in vielen Fachrichtungen an: von den Geistes- und Kulturwissenschaften über die Natur- und Sozialwissenschaften bis zu Medizin, Recht und Wirtschaftswissenschaften. Das Studium ist eine wissenschaftliche und methodische Ausbildung, wobei der Master der Regelabschluss ist. Die Zulassung erfolgt in der Regel mit der gymnasialen Matur oder mit der Ergänzungsprüfung (Passerelle) nach einer Berufs- oder Fachmatur.